

erklärbar sind. Solche sind z. B. Zeit, Raum, Trägheit, das Schöne, das Wahre, das Gute etc.

Es ist absolut unmöglich Zeit aus Raum, das Wahre aus dem Schönen, das Gute aus dem Wahren, das Wahre, das Gute aus Zeit und Raum zu erklären.

Hieraus aber folgt der weitere unabweisbare Schluss, dass die Wissenschaft, welche die Gesetze des Raumes, der Materie erforscht und feststellt, weil sie absolut mit nichts anderem zu thun hat, als mit Bewegungen und Beziehungen von Masse zu Raum und Zeit, mögen ihre Erkenntnisse noch so unumstösslich sein, nie und nimmer zur Erklärung solcher Zweige menschlicher Erkenntnisse, die auf anderen Grundvorstellungen basiren, gebraucht, noch mit ihnen irgendwie in Vergleich gebracht werden kann. Es folgt daraus ferner, dass es ausser dem mechanischen auch noch andere Arten des Erkennens giebt.

Kant sagt: „Was thut die Materie anders, als dass sie Bewegungen verursache?“ Daher wird alle ihre Kraft darauf hinauslaufen, dass sie höchstens die Seele aus ihrem Ort verrücke. Allein wie ist es möglich, dass die Kraft, die allein Bewegungen hervorbringt, Vorstellungen und Ideen erzeugen sollte?

Dieses sind ja so unterschiedene Geschlechter von Sachen, dass es nicht begreiflich ist, wie eine die Quelle der andern sein könne.“

So einfach und klar die gezogenen Schlüsse sind und so scharf sie wohl jedem einleuchten, ja ihm die gegentheilige Annahme sofort in ihrer ganzen Lächerlichkeit erscheint, wenn ich sie z. B. in der drastischen Forderung ausdrücken wollte, er solle mir eine gute That mit dem Zollstock vormessen und in Kilos auswiegen, oder den grösseren oder geringeren Werth zweier guten Thaten, wie den zweier Pferde an einer Federwage feststellen; ist es trotzdem allgemein üblich und keinem Menschen auffällig, ja wird im Gegentheil noch mit grossem Jubel aufgenommen, wenn andere Beziehungen des menschlichen Wesens, als zu Raum, Zeit und Masse, und Erkenntnisse anderer Art mit Resultaten